



## auslese #4 - Nachlese

von Sven Hätscher

Kontakt: [s.haetscher@jugend-bewegt-europa.de](mailto:s.haetscher@jugend-bewegt-europa.de)

Zum vierten Mal kam die *auslese* inzwischen in wechselnder Besetzung zusammen und hat sich mit aktuellen Beiträgen zur Europäischen Union (EU) befasst. Beim vergangenen Treffen im Mai war dies *Günter Verheugen "Europa in der Krise"*. Wir wollten über seine Überlegungen zu den einzelnen Politikfeldern und Initiativen der Europäischen Union diskutieren und diese insbesondere in ein Spannungsverhältnis zu unseren ersten Debatten über *Jeremy Rifkin "Der Europäische Traum"* stellen.

So schrieb er über mehrere Kapitel über die Erweiterung, die Europäische Nachbarschaftspolitik (ENP), die transatlantischen Beziehungen und die Europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik (ESVP), Themen die man durchaus zu einem Komplex zusammenfassen kann. Dies tut er durchaus kenntnisreich und mit vielen persönlichen Einblicken in sein Wirken als EU-Kommissar, doch wenn man zugleich den Untertitel seines Buches heranzieht - ("Für eine Neubegründung der europäischen Idee") und ihn mit dem Inhalt vergleicht, so muss man feststellen, dass er mit seinen Darstellungen sehr technokratisch bleibt und lediglich darstellt, wie sich die Institutionen der EU entwickelt haben und welche Funktion sie erfüllen. An Visionen und Ideen über einen Weg aus der gegenwärtigen Krise bleibt es arm. Viel eher hat man sogar den Eindruck, dass es aus seiner Perspektive keine Krise der EU als solche gibt, sondern dass die Ursachen in den Nationalstaaten zu finden sind.

Wenn man allein hier den Vergleich zu Rifkin sucht, findet man schon in den Bezeichnungen der Kapitel unterschiedliche Sichtweisen auf die EU und auch andere Erwartungen. Für Rifkin ist die ENP mehr als nur etwas Funktionales. Er betitelt diesen Teil seines Buches mit "Frieden schaffen", während für Verheugen der "'Ring von Freunden' [...] mehr Sicherheit bieten und große ökonomische Möglichkeiten eröffnen [würde]". Falsch ist diese Betrachtungsweise keineswegs, aber ein wirkliches für den Bürger schlagkräftiges und mitreißendes Argument, hinter das man sich mit (europäischen) Eifer stellen würde, ist dies nicht unbedingt.

Auch in den übrigen Feldern wie Lissabon-Strategie, Arbeitsmarktpolitik usw. bleibt er wenig wegweisend. Vielmehr liebt man eine Bestandsaufnahme, die man sich auch auf den Internetseiten der EU finden könnte. Damit bringt er den Leser zwar auf den Stand der Zeit, aber Erleuchtung und überzeugende Argumente für die Europäische Union und eine tiefergehende Integration sollte man eher bei Rifkin suchen.

Erst auf den letzten beiden Seiten präsentiert uns Verheugen seine zehn Thesen zur "Neubegründung der europäischen Idee", die mitunter sehr weitgehend sind ("Volle Parlamentarisierung der Gesetzgebung, vollständige Kontrolle der Exekutive, direkte Bürgerbeteiligung und Abbau von nationalen Vetorechten sind unverzichtbar."), aber zum Teil auch sehr allgemein gehalten sind, dass sie aus dem Politiker-Baukasten für Grundsatzreden zu entstammen scheinen ("Die europäische Einigung muss ein kulturelles Projekt werden."). In jedem Fall könnte man diese Thesen unterschreiben und für gut befinden. Für einen über 200-seitigen Beitrag zur gegenwärtigen Debatte ist dies aber leider zu wenig.

Was den Titel des Buches anbetrifft, sollte sich der geneigte Leser auf die Einleitung und das Schlusswort beschränken und dürfte zufriedengestellt sein. Wer mehr über den jetzigen Stand der europäischen Integration wissen will und dabei etwas Hintergrundwissen und persönliche Erfahrungswerte eines EU-Kommissars mitnehmen möchte, dem sind die restlichen 200 Seiten empfohlen.

**Jeremy Rifkin: Der Europäische Traum.** Die Vision einer leisen Supermacht; Campus Verlag, Frankfurt am Main 2004

**Günter Verheugen: Europa in der Krise.** Für eine Neubegründung der europäischen Idee; Kiepenheuer und Witsch Verlag, Köln 2005